

Die Verhandlungen über die Beamtenegehälter. Am Freitag wurden, wie bereits kurz gemeldet, im Reichsfinanzministerium die Besprechungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften über die Beamtenegehälter fortgesetzt.

Die Verhandlungen über die Beamtenegehälter.

Am Freitag wurden, wie bereits kurz gemeldet, im Reichsfinanzministerium die Besprechungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften über die Beamtenegehälter fortgesetzt. Die Besprechungen wurden im großen Rahmen geführt. Man suchte zunächst eine tragbare Grundlage zu schaffen, ohne Einzelheiten zu erörtern.

Die bedenkliche Lage der deutschen Metallindustrie.

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat dem Schiedsgericht eines vom Reichsarbeitministerium eingeleiteten Schlichtungsausschusses, der die Löhne der Metallarbeiter für den Monat Oktober um 47 Prozent gegenüber dem Vormonat erhöht, gestern zugestimmt.

durch die dauernden Lohn erhöhungen nicht durchgeführt werden kann und daß auch die verantwortlichen Stellen letzten Endes erkennen müßten, daß eine Verminderung des Zusammenbruchs nur durch Abstellung des Grundabfalls möglich sei, nämlich der Tatsache, daß in Deutschland zu viel konsumiert und zu wenig produziert werde.

Kleine politische Meldungen.

Heute Morgen hat Reichsminister Graf Hertel, am 3. Oktober, beginnt vor dem Staatsgerichtshof in öffentlicher Sitzung die Verhandlung gegen die Teilnehmer und Begünstigten des Kaiserthronmordes.

Der kommunistische Bund in Halle ist auf Grund des Verfallens aufgelöst worden, da er militärische Übungen abgehalten und seine Mitglieder im Gebrauch von Kriegswaffen ausgebildet hat.

Der einstimmige Abzug des Königs hat Griechenland verlassen; er wird diesmal nicht nach der Schweiz, sondern nach Italien gehen.

Demokratischer Landesparteitag.

Der Landesparteitag, der Deutschen Demokratischen Partei, der Sonnabend in Freiberg begann, verdient und findet die größte Beachtung im politischen Leben Sachsens.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Parteitag einstimmig zwei Resolutionen an. Die eine fordert dringend die Ausräumung der Roten in den Randgebieten, die andere befaßt sich mit der Roten Presse.

Deutsche Fragen.

Sonnabendabend fand eine Volksversammlung statt, die sehr stark besucht war. Oberbürgermeister Dr. Köhler sprach über Deutsche Fragen. Er führte u. a. aus: Krieg und Revolution sind für uns noch nicht vorbei.

in Sachsen muß wieder mehr, demokratischer Geist einfließen. (Sächsischer Beifall.)

Die Lage in Sachsen.

Die öffentlichen Verhandlungen wurden am Sonntag fortgesetzt. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Kultusminister a. D. Seydewitz, erklärte die politische Lage in Sachsen. Er sagte:

Wenn heute ein Volk im sächsischen Volk haßt, so trifft einzig und allein die Regierungspartei die Schuld. Wir haben die Verantwortlichkeit gemißt. Seit als wir saßen, daß alles vergeblich war, gingen wir zur grundsätzlichen Opposition über.

Die Verhältnisse im Reich.

Reichstagsabgeordnete Frau Winkler sprach am 30. September über „Die Lage im Reich“. Für eine Betrachtung der Lage im Reich ist die Betrachtung der Weltlage überaus wichtig.

Von Stadt und Land.

Am 3. Oktober 1922

Gegen Kleinere Verordnungen. Das Evangel. Landeskonfessionsrat hat beim Kultusministerium gegen die Verordnungen des Kultusministeriums (Betreffend der Schulbesuch an staatlich nicht anerkannten Feiertagen und das Verbot der Schulandacht, des Schulgebets und des Choralsanges in den Schulen) Verwahrung eingelegt.

Wahlergebnisse in Ostpreußen.

Die Reichsbahnverwaltung Dresden schreibt uns folgendes: In einem sächsischen Provinzialrat findet sich unter der Überschrift: „Der Wahlsinn der Ostpreußen. Ueberzeugung unserer Ernährung“ eine Mitteilung, wonach eine Wagenladung von 200 Zentner Kartoffeln auf 200 Kilometer Entfernung, die bisher 1200 Mark Fracht gekostet habe, vom 1. Oktober ab nach einer Er-

Baroness Claire.

Original-Roman von W. Herzberg. Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (24. Fortsetzung.)

„Wie, wie ist's mit dem Kaiser, lieber Gedächtnisgen? Ich kenne Sie doch noch mal.“

„Ich werde es mir überlegen und die dann schreiben.“

„Guten. Auf Wiedersehen!“

„So, so, so! Sie sind ja, während auf Sie! Ich bin, doppelt während auf den Grund, der ihn fürchtlos hat demütigen dürfen. Aber es wollte es ihm heimzahlen! Das gelobte es sich schmerzhaft.“

In der Kammergasse der „Waldstraße“ sah Claire Mondelle vor ihrem Toiletentisch, den Kopf in die Hand gestützt, in Gedanken versunken. Sie war bereits vollständig für ihren Auftritt angekleidet und geradezu blühend schön in dem schwarzen, mit blauen Perlen besetzten kostbaren Kleid ihrer verstorbenen Mutter.

ebenfalls noch an ihren Tisch mit den letzten Verbollständigungen der Kostüme beschäftigt, zwei andere Künstlerinnen; eine unterste, frische Soubrette im bunten, kurzen seidenen Röschchen und eine schlante, englische Parfümherstellerin in griechischen Gewändern.

Nach einem Weichen Öffnete sich die Tür, die nach der Bühne führte, und eine Trapesekünstlerin in Trikots und blauem Sammetkleid sprang mit einem eleganten Satz über die Stufen, die hinunter leiteten in die Garderobe.

Das war das Willen, dem sie nun schon seit Wochen, ihr tänzliche es Jahre, angebot. Tamara, als sie hoffnungslos, allerdings erst nach einigen Tagen, die sie zur Beschaffung ihres Instrumentes und des Uniformkleides gebraucht, sich bei der Kapellmeisterin wieder eingefunden, hatte sie zu ihrer Enttäuschung hören müssen, daß Marie, bereits teilig zurückgekehrt, ihren alten Platz von neuem eingenommen.

Helme denackrichtigen können, da ich Ihre Adresse nicht wußte? Und einschließen kann ich Sie auch nicht, da wir wieder vollständig sind. Ich möchte es schon, hätte sie heimlich hinzugesagt, „aber die andern werden nicht teilen wollen.“

„Ich möchte das auch um keinen Preis veranlassen!“ war Claire's rasche Antwort gewesen.

„Wenn ich Ihnen nur zu einer anderen Beschäftigung verhelfen könnte!“ hatte sich sinnend fortgesetzt. „Gustav's Direktor sucht zwar eine Dame, aber die möchte Sängerin, sogar eine erste Sängerin und dazu Französin sein, aber wenigstens in französischer Sprache singen können. Das Fremde gibt mir nichts so wie hier.“

„Ja, ich erinnere mich, daß bei Ihnen davon gesprochen wurde.“ hatte Claire gesagt und dann abwendend hinzugesagt: „Mondelle ist die französische Uebersetzung meines Namens; so heißt ich also auch. Wie sonderbar!“

„Das würde ich ja grobartig treffen, da dem Direktor so sehr daran liegt, den Berlinern eine Mondelle zu bringen, wenigstens für eine Weile. Glaubt sie, so ist's später egal, ob sie die erste oder eine andere ist.“

„Singen kann ich, und zwar recht gut, und französisch spreche ich auch; ich bin sogar in Frankreich geboren.“ (Fortsetzung folgt.)

Abbildung von... 50 Prozent... 25. September... 200 Millionen... 200,80 Mark... 10000 Mark... 677 Prozent... 10000 Mark... 677 Prozent... 10000 Mark... 677 Prozent...